

Die Schulleiter-Ernennungen in Wien.

Demnächst sollen wieder Schulleiter ernannt werden und allem Anscheine nach wird es auch diesmal ohne grobe Ungerechtigkeiten nicht abgehen, wenigstens lassen die Vorschläge einiger Ortschulräte arge Protektion befürchten.

Obenan steht diesmal der 14. Bezirk, dessen Obmann von Gerechtigkeit absolut nichts wissen will. Der Mann heißt Stig, ist ehemaliger Fünfkreuzertanzinhaber und liberaler Prig-Belehrer, derzeit Sozialistentoter und kaiserlicher Rat. Als Obmann des Ortschulrates glaubt er offenbar mit den Lehrern willkürlich wie mit seinen Dienstleuten verfahren zu dürfen, denn es wäre sonst unmöglich, solche Vorschläge zu veranlassen, wie er immer zu tun beliebt.

Auch diesmal stehen die Dienstjüngsten an erster Stelle. Für die Bürgerschule Bürgerlehrer Pascher, der sonst wirklich kein Verdienst hat, als den Alexikalen gut zu markieren, und für die Oberlehrerstelle Gottschwara, ein ehemaliger Schulbruder. Der erste hat 26, dieser 24 Dienstjahre im öffentlichen Dienste. An zweiter und dritter Stelle stehen durchwegs Lehrer mit 27 Dienstjahren und alle älteren Lehrkräfte, mögen sie noch so verdienstvoll wirken und mag selbst

Ihr Wirken von der Behörde anerkannt sein, gehen mit ihren 32, 34 und mehr Dienstjahren abermals leer aus.

Wir stellen neuerdings fest, daß der Stadtrat an die Vorschläge des Ortschulrates nicht gebunden ist und erwarten, daß die Ortschulräte endlich einmal in jene Schranken gewiesen werden, wo an Stelle der Willkürherrschaft Recht und Gesetz tritt. Es geht nicht an, daß anständige Menschen fort und fort geschädigt werden, weil sie es nicht über sich bringen einem christlichsozialen Bezirksmachthaber den notwendigen Weibrauch zu streuen.